



Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V.
an der TU Dresden

// HAIT-News

30. Oktober 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den »HAIT-News«, dem Newsletter des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden, möchten wir Sie auf Veranstaltungen und Termine sowie aktuelle Publikationen hinweisen.

Der Newsletter ist auch auf unserer Homepage zu finden: <http://www.hait.tu-dresden.de>.

Prof. Dr. Günther Heydemann

Inhalt

- ▶ [Buchvorstellungen](#)
- ▶ [Vortrag](#)
- ▶ [Neuerscheinung](#)



Buchvorstellungen

Anna Walentynowicz:

Solidarność – eine persönliche Geschichte

mit dem Herausgeber Tytus Jaskułowski
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismus-Forschung e.V. an der TU Dresden

Termine

Dienstag, 6. November 2012, 18.00 Uhr
Universitäts- und Stadtbibliothek **Köln**, Raum B I,
Universitätsstr. 33 (rückwärtiger Eingang von der Kerpener Str.)

Einführung: Prof. Dr. Günther Heydemann, Direktor des HAIT

Moderation: Dr. Ingo Eser, Universität zu Köln,
Historisches Institut, Abt. f. Osteuropäische Geschichte

Mittwoch, 7. November 2012, 19.00 Uhr
Polnisches Institut **Düsseldorf**, Citadellstraße 7

Einführung: Prof. Dr. Günther Heydemann, Direktor des HAIT

Moderation: Dr. Tomasz Milej,
Institut für Ostrecht der Universität zu Köln.

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. an den Universitäten Köln und Düsseldorf

Anna Walentynowicz war eine der legendären Oppositionellen in der Volksrepublik Polen. Ihre Entlassung aus der Gdanker Werft am 14. August 1980 war Auslöser jener Streiks, die zur Gründung der Gewerkschaft Solidarność führten. Erstmals in die deutsche Sprache übersetzt und sorgfältig ediert, vermitteln Walentynowicz' autobiographische Erinnerungen ein bisher

unbekanntes Bild des volkspolnischen Alltags, der politischen Opposition sowie des Kampfes der Solidarność um Demokratie und Menschenrechte.

Anna Walentynowicz:
Solidarność – eine persönliche Geschichte
Herausgegeben und bearbeitet von Tytus Jaskulowski
Göttingen (V&R unipress) 2012
ISBN 978-3-89971-980-2, 209 S., 19,90 €

▶ [Link zum Polnischen Institut](#)

▶ [Link zum Buch](#)

▶ [Rezension im Tagesspiegel vom 27. August 2012](#)



Vortrag an der Universität Leipzig

Mutschmann vor Gericht. Ein Gauleiter-Prozess in Moskau

Referent:
Dr. Mike Schmeitzner, Hannah-Arendt-Institut

Termin:
Donnerstag, 1. November 2012, 18:00 Uhr
Vortragssaal der Universitätsbibliothek "Albertina"
Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig

Einführung: Prof. Dr. Günther Heydemann

Martin Mutschmann zählte bis 1945 zu den mächtigsten Gauleitern des Dritten Reiches. Was nach Kriegsende mit dem selbst ernannten »Sachsenführer« passierte, blieb jedoch über Jahrzehnte im Dunkel der Geschichte. Die hier erstmals ausgewerteten sowjetischen Akten klären Details und Zusammenhänge: seine frühe Überstellung nach Moskau, die interne Suche nach einem angemessenen Tribunal, schließlich das sowjetische Geheimverfahren und seine Exekution Anfang 1947. Die Akten bieten aber auch neue Einblicke in Mutschmanns »Vorleben« als Unternehmer und Gauleiter. Und sie lassen deutlich werden, was es im Konkreten hieß, wenn Stalins Justiz nationalsozialistische Verbrechen ahndete.

▶ [Link zur Universität Leipzig](#)



Neuerscheinung | Schriften des HAIT 48

Jörg Müller
**Strafvollzugspolitik und Haftregime
in der SBZ und in der DDR**
Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2012
ISBN 978-3-525-36959-3, 379 S., 64,99 €

Wurde von der DDR-Forschung vor allem der Untersuchungshaftvollzug des MfS thematisiert, so blieb der »normale« Strafvollzug bislang vernachlässigt, insbesondere in der Sowjetischen Besatzungszone. Daher werden nun der Strafvollzug der SBZ unter Justizverwaltung und das Haftregime in den Gefängnissen des Innenministeriums der DDR ausführlich analysiert. Im Mittelpunkt steht der Strafvollzug in Sachsen bzw.

den drei sächsischen Bezirken in der Ära Ulbricht. Es wird gezeigt, wie sich das Haftsystem seit Kriegsende entwickelte und veränderte. Dabei wird deutlich, dass die Justizverwaltung trotz desolater allgemeiner Haftbedingungen um einen menschenwürdigen Umgang mit den Häftlingen bemüht war, dies jedoch wiederholt aus verschiedenen Gründen scheiterte.

Im DDR-Strafvollzug war der Begriff Erziehung nur Fassade; Isolierung, Abschreckung und Häftlingsarbeit dienten der Erfüllung von Planzielen. Der Anspruch, einen neuen, einen sozialistischen Menschen zu schaffen, wurde stets aufrechterhalten. Doch scheiterte er an den Realitäten im Gefängniswesen, speziell an der Personalsituation. Daher beschränkte sich die SED-Diktatur letztlich auf die Ausbeutung der Arbeitskraft der Häftlinge und wandte Repressionsmaßnahmen nur gegen diejenigen an, die sich nicht diszipliniert und ruhig verhielten – eine Parallele zur Gesellschaft außerhalb der Anstaltsmauern.

► [weitere Informationen und Bestellmöglichkeit](#)

Newsletter im Web-Browser ansehen - Vom Newsletter abmelden

Impressum

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden

Direktor: Prof. Dr. Günther Heydemann

01069 Dresden, Helmholtzstraße 6, hait@msx.tu-dresden.de

Tel.: 0351 463 32802, Fax: 0351 463 36079